

# «Nur mein Vater und ich überlebten»

**IBACH** So still wie gestern war es in diesen drei Schulklassen wohl schon lange nicht mehr: Ein Zeitzeuge erzählte von seiner Zeit in den Konzentrationslagern.

NADINE ANNEN

Den Schülern einen anderen Zugang zur Geschichte geben war das Ziel, erklärt Sekundarlehrer Kurt Nüssli. Lange habe er nach einem Zeitzeugen gesucht, der den Jugendlichen von der Zeit erzählen kann, als die Nazis in Deutsch-

**«Das Schlimmste war der Hunger.»**

SHLOMO GRABER,  
HOLOCAUST-ÜBERLEBENDER

land an der Macht waren und die Juden verfolgt wurden. Genau den richtigen dafür gefunden hat er mit Shlomo Graber.

Der 89-Jährige, der seit 27 Jahren in Basel lebt, überlebte den Holocaust neben seinem Vater als Einziger aus der Familie. «Alle anderen 90 Verwandten



Geschichte hautnah: Wenn Shlomo Graber von seinen Erinnerungen an den Holocaust erzählt, ist es, als sei man dabei gewesen.

Bild Nadine Annen

sind damals gestorben», erzählt Graber. Der Maler und Schriftsteller nahm sich gestern die Zeit, um den drei dritten Sekundarklassen der MPS Schwyz seine Geschichte zu erzählen.

Sehr detailreich und lebendig schildert er die Erlebnisse dieser schrecklichen Zeit. Als wäre es gestern gewesen, erinnert er sich daran, wie er und seine Familie nach Auschwitz gebracht

wurden, wo er seine Mutter und die Geschwister das letzte Mal gesehen hat. Dass sie binnen weniger Stunden schon tot waren, hat er erst Jahre später erfahren. Er schildert, wie er und sein

Vater als Arbeiter nach Fünfteichen und später nach Görlitz gebracht wurden und so dem Tod entrinnen konnten. Die Höllen, durch die sie gegangen sind, den Todesmarsch, wo von 1500 Häftlingen noch 500 zurückkehrten, die grausame Brutalität der sadistischen Wächter, nichts lässt Graber aus.

Sogar die genauen Worte einer Rede eines SS-Soldaten bei ihrer Ankunft im Lager sind dem 89-Jährigen noch präsent: «Ihr seid keine Menschen, habt keinen Namen mehr, nur noch Nummern.» Er erzählt aber auch von den Begegnungen und den seltenen Augenblicken unter den Häftlingen, wo Spässchen gemacht wurden und Freundschaften geschlossen wurden.

## Irreführung und pure Willkür

Nur Kopfschütteln und grosses Unverständnis bleibt aber übrig, als Graber von den Spielchen und Irreführungen der Nazis erzählt, womit die Häftlinge damals hinters Licht geführt wurden. Den Schülern stockt immer wieder der Atem, kein Mucks ist zu hören. Es läuft einem kalt den Rücken herunter, wenn Graber erzählt, wie er mehrmals wie durch ein Wunder knapp dem sicheren Tod entkommen ist und schliesslich seine Freiheit und sein Leben als Mensch zuerst in Israel und später in der Schweiz wiedererlangt hat.

## HINWEIS

Grabers Autobiografie «Denn Liebe ist stärker als Hass» erscheint im Mai 2015 im Riverlied-Verlag.